

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

Verlagspreis: Amt Dresden Nr. 31307

Verlagspreis: Elbgaupresse Blätter

für die Amtshauptmannschaften Dresden-Alttadt und Dresden-Neustadt, das Amtsgericht Dresden
für die Superintendentur Dresden II, das Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Lanbegast, Dobritz, Wachwitz, Niederporsitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld
Publikations-Organ und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Löbnitzgemeinden, Dresden-Striesen, -Neugruna und -Tolkowitz

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Meyer & Co.

Erscheint jeden Wochentag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 12.— einschließlich Bestellgeld;
durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12.—, monatlich 4.—;
beim Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 11.—, monatlich 3.75

Blasewitz
Donnerstag, 19. August 1920.

Anzeigen-Preis: die 6 gespaltene Grundzeile oder deren Raum
1.— Mark, im Textteil die Zeile 2.50 Mark, für Tabellen- und
schwierigen Satz 50% Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr

Was wollen die Sozialdemokraten?

Von Otto Thiel, M. d. R.

Wetterwende lagert über dem festländischen Europa. Die Gefahr, daß Deutschland zum Kriegsschauplatz zwischen Ost- und Westeuropa werden könne, ist durch das unaufrichtige Verhalten der bolschewistischen roten Armee an die deutsche Fronte und durch die Aktionen der Franzosen zum Kampf gegen die Bolschewisten in bedrohliche Nähe gerückt. Die deutsche Reichsregierung hat demgegenüber ganz unzweideutig sowohl durch den Mund des Außenministers Simons als auch durch eine ganze Anzahl anderer Vertrauenspersonen ihren festen Entschluß zur unbedingten Neutralität gegenüber beiden streitenden Parteien bekundet und man darf wohl sagen, daß sie damit dem Willen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes Ausdruck gegeben hat. Da es ein selbstverständliches Pflicht aller derer, die nicht wünschen, daß Deutschland der Schauplatz unabsehbarer kriegerischer Verwicklungen werde, alles zu tun, was irgendwie gesehen kann, um die Reichsregierung in ihrem ersten Bemühen, die Neutralität aufrecht zu erhalten, nach Kräften zu unterstützen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat Anfang Juli dieses Jahres, als infolge des Abbaus der alten Regierung in Deutschland unsichere Zustände eintraten, die dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossene christlich-nationale Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die insbesondere in Rheinland-Westfalen, in Süddeutschland und in Oberhessen vorherrschend ist, ihren Mitgliedern zur Pflicht gemacht, alle Dienste zu verweigern, die etwa in Anspruch genommen werden sollten zum Bruch der Neutralität durch die Auslieferung von Transporten französischer Truppen und Kriegsmaterial zur Unterstützung der Polen gegen Rußland. Am 2. und 3. Juli haben sich die übrigen Eisenbahnerverbände in Rußland dem Beispiel der christlich-nationalen Gewerkschaft angeschlossen. Nachdem die deutsche Reichsregierung inwischen unter der einmütigen Zustimmung des Reichstages sich ihrerseits zur strengsten Neutralität bekannt hatte, konnte sie in diesen Ausübungen eine Unterstützung ihrer Politik erblicken, hinter der scheinbar das ganze deutsche Volk steht. Nun traten aber am vergangenen Sonntag in einer ziemlich andränglichen Form der Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und die sozialdemokratischen Parteien aller Richtungen mit einem gemeinsamen Aufruf an die Arbeiter und Sozialisten heran, in dem zur Verweigerung von Diensten, die mit der Neutralität gegenüber Rußland nicht vereinbar waren, aufgefordert wird und der mit den Worten schließt: „Nehmt euch bereit! Doch die internationale Solidarität des Proletariats!“

In diesem Aufruf ist zunächst einmal trotz der bedrohlichen Nähe der bolschewistischen Gefahr, von der Bedrohung unserer Neutralität von dieser Seite mit keinem Wort die Rede. Mit keinem Worte ist auch Bezug genommen auf die Stellung der Regierung zu dieser Frage, und man glaubt es veranlassen zu können, die Arbeiterkraft zur Wahrung der Neutralität anrufen zu dürfen, ohne dieser in irgend einer Weise auch nur mit einer Silbe aufzuerlegen, sich vor irgendwelchen Eingriffen in das Transportwesen mit den zuständigen Organen der Regierung in Verbindung zu setzen! Die „Freiheit“ hat dann schließlich noch in einer Form, die selbst dem „Vorwärts“ so bemerkenswert erscheint, daß er in seiner Nummer vom 9. August 1920 nicht schweigend daran vorübergehen kann, die Betriebsräte aufgerufen, „alle Maßnahmen in den Betrieben zur Durchführung der Neutralität“ zu treffen. Was das aber bedeutet, darüber haben die Betriebsräte ihrerseits eine eigene Meinung. In diesem Zusammenhang ist nicht unbeachtet, daß zur gleichen Zeit die unabhängige Sozialdemokratische Mitteldeutschlands mit Dreiviertelmehrheit auf ihrer Tagung in Halle beschloß, die wirtschaftliche Revolution unter Ausschaltung der Gewerkschaften durch die Betriebsräte mit allen Mitteln zu betreiben. Wer angesichts dieser Umstände immer noch daran glauben möchte, daß der Aufruf zur Wahrung der Neutralität Deutschlands eine Unterbrechung der Politik unserer Regierung bedeutet, der wird belehrt werden durch die folgenden Schlüsse einer Betrachtung über die politische Lage in der „Freiheit“ vom 8. August 1920:

„Der Krieg im Osten ist eine Phase in der Entwicklung der europäischen Revolution. Er geht uns nicht nur deshalb an, weil wir mit unseren Sympathien auf der Seite des russischen Sozialismus stehen, oder weil wir uns gegen die Verletzung unserer Neutralität wehren müssen, sondern er berührt uns unmittelbar, weil sein Verlauf und seine Entscheidung für die Gestaltung der deutschen Zukunft von größter Bedeutung ist. Nur unter diesem Gesichtswinkel, der ganz selbstverständlich ein anderer ist, als der, der die deutsche Regierung zur Erklärung ihrer Neutralität und zu dem Bericht bestimmt hat, Beziehungen mit Rußland anzuknüpfen, haben wir die Dinge zu betrachten.“

Wie ernt es den Radikalen damit, beweist eine Meldung aus Pöschum. Dort drohten die vereinigten sozialistischen Parteien und Gewerkschaften einschließlich der roten Arbeiterpartei der „Kra“ der Regierung offen mit dem Generalstreik für den Fall, daß sie nicht die Neutralität so, wie die Herren Genossen sie verstehen, wahren sollte! Angesichts dieser Umstände interessiert die breitere Öffentlichkeit die Beantwortung der Frage: Was wollen die Sozialdemokraten? Die sozialdemokratischen Parteien und die freien Gewerkschaften versuchen offenbar, unbekümmert um die Stellung der Regierung, in dieser ersten Zeit der politischen Hochspannung sich Eingriffe in das Transport- und Wirtschaftsleben anzumachen und dadurch mehr oder weniger entschieden zwar nicht die volle Neutralität, wohl aber die Inter-

essen der Bolschewisten zu fördern. Die gewaltigen Gefahren, die sich daraus für unser ganzes Volks- und Wirtschaftsleben ergeben würden, müssen klar erkannt und alle besonnenen Elemente der Arbeiter, Beamten und Angestellten zur Abwehr dieser Nachtgefahr der vereinigten Sozialdemokraten aufgerufen werden. Nichts aller muß es sein, unter keinen Umständen irgendwelche eigenmächtigen Eingriffe der Sozialdemokraten in das Transportwesen zu dulden. Kein Transport darf aufgehalten werden, ohne daß vorher die Zustimmung mit den zuständigen Behörden genommen ist, die allein in der Lage sind, einwandfrei festzustellen, ob es sich tatsächlich um Transporte handelt, deren Durchführung unsere Neutralität bedroht. Die Regierung ist bereit, in dieser Frage auch engste mit den Gewerkschaften zusammen zu arbeiten. Unvorsichtige Politiker, die da glauben, daß ihre Zeit nun gekommen sei, werden die nervöse Spannung für ihre Zwecke zu benutzen wissen. Darum muß ihnen mit ruhiger Besonnenheit und mannhafter Festigkeit entgegengetreten und dafür gesorgt werden, daß ihr Agieren, wie sie aus verschiedenen Teilen des Reiches bereits gemeldet sind, Mißgriffe, die schließlich wieder gebüßt werden müssen vom Steuerzahler und die uns in die gefährlichsten Katastrophen verwickeln können, künftighin unbedingt vermieden werden. Das deutsche Volk vertraut darauf, daß die Mitglieder der nicht-sozialdemokratischen Verbände die Beschlüsse befolgen, die in dieser Frage vom Deutschen Gewerkschaftsbund ausgegeben worden sind.

Die Regierung aber darf nicht die Bedeutung verkennen, die darin liegt, daß die roten Gewerkschaften angesichts der bolschewistischen Gefahr zusammen mit den christlich-nationalen sich der Forderung der Unabhängigen und Kommunisten anvertrauen. Sie wird rechnen müssen mit planmäßigen Versuchen der so zusammengefaßten Sozialdemokratie, in den jetzt zur Entscheidung stehenden Lebensfragen des deutschen Volkes eine Nebenregierung aufzurichten, die während der parlamentarischen Zeit den verantwortlichen Staatsmännern das Weisheit des Handelns diktiert.

Angesichts dieser Tatsachen ist es von ganz besonderer Bedeutung, zu wissen, daß die breiten Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten einschließlich weiter Kreise, die heute zumeist als Mitglieder der sogenannten „freien“ Gewerkschaften sind, sich nach einer starken, ihre Autorität wahren Regierung sehnen. Insbesondere seit den Tagen von Spa ist ein gewaltiges Aufschwollen der Verbände bemerkbar, die auf dem Standpunkt stehen, daß nicht von der internationalen Sozialdemokratie, sondern davon eine Gewandlung unserer Zustände zu erwarten ist, daß alle auch heute noch in unserer Volks lebendigen Kräfte sich tatkräftig um eine Regierung scharen, die den ersten Willen und die Fähigkeit erkennen läßt, endlich einmal wieder dem deutschen Namen Ehre zu machen.

Wird die Reichsregierung die Zeichen der Zeit verstehen?

Die Lage im Osten.

Das auch von uns gestern veröffentlichte Telegramm der „Times“ über die Verletzung Warschaws durch die Russen ist die letzten Nachrichten vorangestellt zu sein, denn nach vorliegenden Meldungen war am Dienstag Warschau noch in Besitz der Polen. Trotzdem das erwähnte Telegramm in der gesamten englischen und französischen Presse Aufnahme gefunden, liegt von keiner Seite eine amtliche Bestätigung vor und aus der Gesamtlage glauben wir schließen zu dürfen, daß es sich hier um unbestätigte Gerüchte handelt. Im Gegenteil wissen eine Anzahl Telegramme von einer polnischen Gegenoffensive zur Entlastung Warschaws zu berichten. Bei allem Mißtrauen, das polnischen Meldungen gegenüber am Plage ist, wird man in Anbetracht der militärischen Gesamtlage diesen Telegrammen Glauben schenken dürfen. Aber trotzdem muß von einer Überhebung der unter abgedruckten polnischen Telegrammnotizen gewarnt werden. Es liegen nachstehende Meldungen vor:

Berlin, 17. August. Die von verschiedenen Seiten verbreiteten Meldungen über die erfolgte Einnahme Warschaws durch die Russen scheinen sich nicht zu bestätigen. Eine um 3 Uhr nachmittags aus Wien eingelaufene Drahtmeldung besagt folgendes: Das „Achtuhrblatt“ in Wien erhält die Nachricht, daß die Nachricht der Einnahme von Warschau nicht den Tatsachen entspricht. Die polnische Gesandtschaft in Wien erklärt, daß sie noch Dienstag um 10 Uhr vormittags mit Warschau telephonisch gesprochen habe. Der frühere österreichische Finanzminister Bilinski, der Montag früh von Warschau abgereist und Dienstag morgen in Wien eingetroffen ist, äußerte sich dahin, daß die Nachricht unmöglich richtig sein könne. Nach seinen Ausführungen hat sich die Lage für Polen wesentlich günstiger gehalten.

Kopenhagen, 17. August. Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Deutscherbericht: Wir haben eine Gegenaktion in der Gegend von Plesien begonnen. Hierbei haben unsere Truppen drei bolschewistische Regimenter aus- einander gesprengt, 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein Infanterieregiment machte eine bolschewistische Truppenabteilung bis auf den letzten Mann nieder. Gestrich von Warschau haben die 8. und 6. Sowjetarmee den Vormarsch begonnen. Wir haben strengen Befehl erhalten, Warschau zu verlassen. Falls von Cholm haben unsere Truppen die Linie des Feindes durchbrochen. Sie waren die Bolschewisten über den Bug zurück. Um die Front zu verkürzen, haben wir uns von Brody zurückgezogen. An der ganzen Front sind alle feindlichen Angriffe längs der Straps gescheitert.

Königsberg, 17. August. Ueber die Lage an der Grenze wird berichtet: Die Weichsel wurde nördlich Bialowoda von bolschewistischer Kavallerie erreicht. Ein starker polnischer Gegenstoß aus der Linie Pion-Roblin gewinnt in der Richtung aus Gieschaw erheblich an Boden. Im Gieschaw wird lebhaft gekämpft, wodurch die Verteidigung Warschaws im nördlichen Abschnitt stark entlastet wird. Gestrich von Warschau werden die feindlichen Kämpfe auf der Linie Radzimin-Duniew fortgesetzt. Die bolschewistischen Verluste, die Weichsel nördlich von Zwangorod zu forcieren, wurden verhindert. Südlich von Warschau in der Gegend Wispra haben neue Operationen der Polen begonnen.

Kopenhagen, 17. August. Einem Warschauer Telegramm zufolge meldet der polnische Deutscherbericht: Im August haben die Polen bedeutende Fortschritte gemacht und dem Feinde ernste Verluste zugefügt. Ebenso haben sie wichtige Stellungen besetzt. Die Bolschewisten, die den Bug zwischen Prudbrow und Modawa überschritten hatten, wurden an das rechte Ufer zurückgeworfen. Der polnische linke Flügel hat den erfolgreichen Angriff in Richtung Miawa unternommen. Südlich des Unterlaufes des Bugs ist der feindliche Angriff mit den schwersten Verlusten für den Feind abgeklungen.

Warschau, 17. August. Von der Front wird mitgeteilt: Unsere Gegenoffensive im Norden entwickelt sich günstig. Bei Sochaczew machten wir über 600 Gefangene und erbeuteten 120 Wagen mit Munition und 80 Wagen mit Proviant. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der Kavallerie zuzuschreiben. Bei Warschau richtete der Feind tatkräftige Angriffe am 14. d. Mts. gegen die Linie Jagorz-Modzimin-Dloniew-Lasnostawnic. Besonders erbittert war der Kampf um Radzimin, welches mehrere Male von Hand zu Hand ging. Am 15. mittags war Radzimin endgültig in unserem Besitz nach sehr hartem Kampfe, in dessen Verlauf der Feind schwere Verluste erlitt. In der Gegend Cholm-Grubiesow haben wir sehr günstige Erfolge erreicht. Bei Prudbrow hinterließ der Feind elf Maschinengewehre, viele Pferde, Lebensmittel und eine große Menge Munition. Die Bolschewisten waren auf ihrer Flucht Kanonen und Maschinengewehre in den Fluß. Der bolschewistische Stabschef dieser Organisation wurde gefangen genommen. Gegen 7 Uhr haben die Bolschewisten total besetzt. Die Räumung der Stadt Brody wurde durchgeführt. Das rollende Material wurde weggeführt.

Berlin, 17. August. Der „Post. An.“ wird von ihrem Sonderberichterstatter aus Warschau unter dem geistigen Datum gemeldet: Seit heute hat unter Pilsudskis persönlicher Führung die polnische Entlastungsoperation gegen die russischen linken Flügel begonnen. Von Warschau und der Zeitung Demblin aus erfolgte ein weiterer polnischer Vorstoß, der anscheinend die Linie Siedlec-Iwanow-Breit-Kowif zum Ziel hat und den feindlich gegen Warschau und den weiteren Westen vorgedrungenen Russen die südwestlichen Verbindungen abschneiden soll. Bis heute oben hatten hier die Polen bereits die Linie Warwolin-Gelchon, südlich Ludow, erreicht, also den halben Weg zwischen Weichsel und Bug zurückgelegt, und drohen ernstlich die Verbindung Siedlec-Biala.

Gliacenburg (Dachstein), 17. August. Die Spitzen der in Nordwestpolen gegen Grawenz und Thorn vordringenden russischen Truppen haben gestern die Gegend westlich von Dobran und Pion erreicht. Bolschewistische Reiterpatrouille beschoß gestern vom Nordufer der Weichsel aus den am Südufer des Flusses von Warschau nach Thorn fahrenden Schnellzug. Die Polen gehen in diesem ganzen Abschnitt auf die Weichsel zurück.

Berlin, 17. August. Der Sonderberichterstatter der Nationalzeitung meldet von der russischen Front: Wie er bestimmt erfahren habe, haben sich die Russen bereits an die deutschen Grenzbehörden wegen einer Wiederannahme des deutschen Bahnverkehrs im Korridor gewandt. Nach amtlichen Meldungen aus Schneidemühl nehmen die Grenzüberreitungen durch die Polen größeren Umfang an. Im Korridor werden Plakate angebracht mit der Aufschrift: „Behandelt die Deutschen besser“. Die polnischen Beamten versehen ihren Dienst mit großer Radikalität. Griechen und Tschechen sind mit Flüchtlingen überladen.

Berlin, 17. August. Die Operationsabteilung der 12. russischen Division gibt über die geistigen Kämpfe folgenden Kriegsbericht: Die feindlichen roten Truppen nahmen nach einer Schlacht von 24 Stunden die Stadt Strasburg und rückten weiter vor. Wir haben viele Gefangene gemacht. Die Polen ziehen sich in Unordnung zurück. An der Front ist die Nachricht verbreitet, daß Warschau heute um 10 Uhr nach kurzem Kampfe gefallen sei.

Berlin, 17. August. Gestern abend wurden 20 Danziger Staatsangehörige auf dem Bahnhof in Warschau von den Polen verhaftet, als sie aus dem Berliner Zug in den nach Danzig fahrenden Zug umsteigen wollten.

Goldau, 17. August. An der ostpreussischen Grenze wurden die den Grenzschutzverletzenden Mannschaften der Sicherheitspolizei beschossen. Ob die Schüsse von Banden oder von polnischem Militär berührten, konnte nicht festgestellt werden. Die Sicherheitspolizei, die sich keiner Grenzverletzung schuldig machen wollte, ließ die Schüsse unerwidert. Auch an den Front Strangel sind neue Kämpfe entbrannt.

Konstantinopel, 16. August. (Heuter.) In der Arm nahmen die schweren Kämpfe ihren Fortgang. Die Bolschewisten erhielten Verstärkungen von der Weichsel und greifen energisch an, wobei sie von massenhaft eingeleiteten Bombenflügen unterstützt werden. General Wrangel's Streitkräfte, die ebenfalls Verstärkungen erhielten, haben den

Von überhöhten, Konstantinowaja Bescht und die Eisenbahnlinie Jarissin-Jelaterinodar überschritten. Die Kuban-

tolaten sind infolge dessen in Gefahr, abgeschnitten zu werden.

Außerdem liegen noch nachstehende Telegramme von allgemeinem Interesse vor:

Genf, 17. August. Im Kammerauschuss für Auswärtiges sagte Millerand am Freitag, durch den Einmarsch der Russen in das an Polen von Deutschland im Versailler Vertrag abgetretene Gebiet werde eine vollständig neue Lage für Frankreich und die Alliierten geschaffen.

Washington, 17. August. Der Panzerkreuzer „Pittsburg“ und ein Zerstörer, die sich gegenwärtig in Gherbourg aufhalten, erhielten Befehl, sich sofort nach den dänischen Gewässern zu begeben, um dort die amerikanischen Interessen zu schützen.

Paris, 17. August. Nach einer Radiomeldung aus Washington sollen die amerikanischen Seestreitkräfte am Schwarzen Meer demnächst durch einen Panzerkreuzer und 6 Zerstörer verstärkt werden.

Paris, 17. August. Ein Moskauer Funkspruch vom 16. August teilt mit: Unsere Truppen haben den Feind mit dem Bajonett zurückgeworfen und zwei neue Punkte besetzt. Dabei wurden Kanonen und Maschinengewehre erbeutet und Selangene gemacht.

Berlin, 18. August. Nach den in Danzig eingehenden Meldungen scheint es tatsächlich den Polen in dem Kampfe um Warschau etwas besser zu gehen. Auf jeden Fall, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, sind die gegenwärtigen polnischen Erfolge schon jetzt als eine sehr fähbare Enttäuschung nicht nur für Warschau, sondern des gesamten polnischen Nordfeldzugs anzusehen.

Politische Nachrichten.

Das Neutralitätsbekenntnis des Haushaltsausschusses.

Der erste Ausschuss des Reichstages trat am Dienstag im Auswärtigen Amt zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Beiratsabgeordnete Dr. Hiescher. Von der Regierung waren erschienen Staatssekretär von Daniels als Vertreter des Reichsministers des Innern Dr. Simon.

Eine Note der Vorkonferenz.

Berlin, 17. August. Die Vorkonferenz hat am Sonntag abend dem Vorsitzenden der Friedensdelegation die Entscheidung über das ostpreussische Abtretungsgebiet überlassen. In dieser werden die Ortsgemeinden Kobenstein, Kleinappern und Großschön von Deutschland abgetrennt und Polen zugesprochen.

lehen dem Punkte, wo die Gemeindegrenze von Großschön die in Art. 28 festgelegte Grenze ist, bis zum Punkte, wo die Verwaltungsgrenze zwischen den Gemeinden von Großschön und Großschönwalde die in Art. 28 festgelegte Grenze trifft: eine im Gelände festzulegende Linie, welche die Ortsgemeinden Großschön, Kobenstein und Kleinappern die Ortsgemeinden Großschönwalde, wobei die Grenze möglichst den Gemeindegrenzen folgen und der wirtschaftlichen Lage der Ortsgemeinden Rechnung tragen soll.

50 000 Gewehre in Hannover eingezogen.

Die der Telegraphen-Union vom Oberpräsidenten Hannover mitgeteilt wird, sind in der Entwaffnungsaktion bisher rund 50 000 Gewehr in der Provinz Hannover von den Einwohnern zusammengezogen und unbrauchbar gemacht worden.

Proteststreik in Oberschlesien.

Reuthe, 17. August. Der angekündigte Demonstrationstreik ist heute in allen ober-schlesischen Städten von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends durchgeführt worden. Elektrizität, Wasser- und Gaswert, sowie die Post fielen aus. Der Personenverkehr wurde aufrechterhalten. Alle Geschäfte und Gasthäuser waren geschlossen.

Kattowitz, 17. August. Vor dem Hause der internationalen Kommission versammelte sich um 10 1/2 Uhr eine unübersichtliche Menschenmenge. Eine Abordnung der Gewerkschaften unterbreitete dem Oberst Blancart, dem Vorsitzenden der internationalen Kommission, die Forderung der Bewölkung auf Entlassung der Besatzungstruppen unter Aufsicherung freien Abzugs.

Kattowitz, 18. August. 1 Uhr morgens. Man hört ununterbrochen Gewehr- und Handgranatenfeuer. Die Menge bemächtigte sich eines vom Hause der Internationalen stehenden großen Automobils, ohne von den Besatzungstruppen daran gehindert zu werden.

Paris, 17. August. Der ehemalige Präsident der Republik, Poincaré, sagte gestern, als er den Vorsitz des Generalkonferenzen des Departements der Mosel übernahm, Deutschland habe vor den verarmten Alliierten in Versailles an-

gegeben, daß es für den Krieg verantwortlich sei und daß es den siegreichen Völkern die Militärpensionen zurückzahlen müsse, die sie zahlten und den materiellen Schaden, den sie gehabt haben. Es gebe in Frankreich nicht einen einzigen Bürger, der zulassen könne, daß diese feierlichen Verpflichtungen verfallen würden.

Amtshebungen wegen der Verhaftung Doriens.

Wiesbaden, 17. August. Die internationalisierte Rheinlandschaftskommission hat an den deutschen Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Amtshebung und Ausweisung des Regierungspräsidenten Dr. Wymm und des Polizeipräsidenten Streibelein im Verfolg der Affäre Dorien verfügt und sie damit begründet, daß diesen Beamten die Tatsachen hätten bekannt sein müssen, die der Verhaftung Dr. Doriens vorangingen und sie begleiteten.

Ein deutscher Oberstaatsanwalt auf der Flucht vor den Belgiern.

Köln, 17. August. Der Oberstaatsanwalt Dr. Schneider hat sich aus Köln entfernt. Wegen einer früheren Tätigkeit als Kriegsgerichtsrat hatte der belgische Staat einen Haftbefehl gegen ihn erwirkt, von dessen Inkrasssetzung er Kenntnis erhalten hatte.

Soldaten tschechischer Legionäre.

Ziegenhals, 17. August. In Derrmannstadt und Zudmantel kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen wegen Aushebung von Deutschen für das tschechische Heer. In Zudmantel wurden durch Feuer der Legionäre drei Personen getötet und 15 schwer verletzt.

Die Aktion der englischen Arbeiterpartei gegen Frankreich.

Paris, 17. August. Die Presse meldet, daß bei der Lösung der schwebenden Fragen Internirnisse entstanden sind infolge der Tätigkeit des Aktionsausschusses der englischen Arbeiterpartei, die nicht nur allgemein beischlossen hat, Delegierte nach Paris zu entsenden zum Zwecke von Beratungen mit den Vertretern der C. G. T., sondern den Zeitungen gegenüber sogar erklärt hat, sie wolle auf die Außenpolitik Frankreichs einen Druck ausüben.

Anarchistische Unruhen in Spanien.

Aus Madrid wird dem „Matin“ gemeldet: Die Regierung sandte mehrere Regimenter Infanterie und Artillerie nach Katalonien und Andalusien, wo anarchische Umtriebe im Gange sind. In Barcelona und Sevilla sind Unruhen ausgebrochen, die vorläufig durch die Polizei und dort garnisonierende Truppen unterdrückt worden sind.

Sächsische Nachrichten.

Die sächsische Regierung gegen Erhöhung der Getreidepreise. Der Verband Sächsischer Landwirte hatte das Wirtschaftsministerium gebeten, beim Reichsernährungsminister für die Erhöhung der Getreidepreise auf die ursprüngliche ins Auge gefasste Höhe von 75, 80 und 85 Mark für einen Zentner Roggen, Hafer, Gerste und Weizen einzutreten, da die sächsischen Lohnarbeiter im Hinblick auf die erhöhten Preise abgeschliffen worden seien oder demnächst abgeschliffen würden.

Sie nahm also wieder Platz. „Wirst du die Versorgung des Hühnerhofes und die Überwachung des Milchgeschäftes übernehmen können?“

„Gewiß, wenn du mir die nötigen Rinde gibst, werde ich mich schnell einarbeiten.“

„Aber dann mußt du schon um vier Uhr des Morgens auf dem Hofen sein.“

Sie spielte diesen Trunpf aus und hoffte, Agnes würde ersprechen, da sie ja sicher als Stäbterin an eine späte Morgenstunde gewöhnt war.

„Gewiß, Tante. Du brauchst nur zu bestimmen. Gib mir einen Stundenzettel und ich werde mich danach richten.“

Am nächsten Morgen war Agnes als die erste auf dem Hof. Sie hatte den Sonntag nachmittags dazu benützt, sich von Rusine Martha die nötigen Anweisungen geben zu lassen, und als die Tante kam, war sie schon in eifriger Arbeit.

Es kam ihr zustatten, daß sie von Kind auf gewöhnt war, selbständig aufzutreten und daß sie eine angeborene große Liebe zu den Tieren besaß. War es doch ihre größte Freude gewesen, sich im Garten des Vaterhauses selbst ein paar Hühner zu halten.

Sie begriff schnell, um was es sich handelte, und verstand es, den Mägden, die bei dem neuen „Stadträuken“ einen leichten Stand zu haben glaubten, von vornherein die freundliche aber gewissenhaft Borgeseite zu zeigen.

Als sie am Abend ihren ersten Bericht erstattete und in ihrer klaren, festen Schrift das nötige in die Bücher eingetragen hatte, sagte sich Tante Christine, daß sie eine tüchtige Kraft gewonnen habe.

Am Familientisch sprach sie wenig. Ersta, die den ganzen Tag in seinen hellen Kleidern umherging, klavierspielte, mit ihrer verblühten Diletantenstimme sang und höchstens einmal spazierenritt, war ihr direkt unympathisch und sie richtete nie das Wort an sie. Martha war viel zu abgearbeitet, wenn sie aus der Küche kam, um sich um andere zu kümmern, und Erwin, der natürlich in dem Bewußtsein seiner schneidigen Unwiderstehlichkeit verfaßte, ihr mit einigen faden Bemerkungen den Hof zu machen, erhielt eine kurze Abfuhr.

Tante Christine selbst hatte vor ihrer selbständigen Art eine gewisse Scheu und beschränkte sich meist auf geschäftliche Ausreden.

So blieb außer dem Baron, der ihr öfter freundlich zunickte, eigentlich nur Adolf, der ihr in seiner verbitterten Stimmung leid tat.

Der arme Kerl wurde direkt schlecht behandelt und niemand gab sich Mühe, hinter diesem mißgestalteten Körper die reiche Seele zu suchen.

So kam es, daß Agnes in ihren freien Stunden oft mit ihm durch den Wald wanderte.

Er fühlte offene Bemunderung für das Mädchen, das den Kampf ums Dasein so mutig angriff, und sie fühlte sich überrascht, welche tiefe Gespräche sie mit ihm führen konnte.

Er war ein begabter Kopf, wenn ihm auch die Schulbildung fehlte, denn dafür hatte die Schwester, die ja selbst von einfachstem Herkommen war, nicht gesorgt. Wäre er ein normal gewachsener hübscher Junge gewesen, hätte sie als die wesentlich Ältere, die nach dem frühen Tode der Eltern — der Vater hatte als Bauunternehmer viel Geld verdient — Mutterstelle an ihm vertrat, wohl dafür gesorgt, daß er das „Einfährige“ machte, denn es würde sie gestört haben, wenn der Bruder als gewöhnlicher Soldat in der Kaserne seine zwei Jahre abmaße. So aber war das ausgeschlossen. Wozu also für den Krüppel das teure Schulgeld ausgeben?

So war Adolf wild aufgewachsen, aber sein scharfer Kopf hatte ihn zu einem kleinen Philosophen werden lassen, der mehr nachdachte, als ihm vielleicht gut war.

Er schloß sich um so dankbarer an Agnes an, die überseits gern mit ihm über Dinge plauderte, die an diesem Familientisch unbekannt waren.

Sie hatte keine Ahnung, daß dieses einsame G. A., das bisher noch von keinem Menschen Liebes erfahren, sich nun in allzu inbrünstiger Weise ihr schenkte, und Adolf selbst gab sich keine Rechenschaft über seine Empfindungen und lebte dem Augenblick.

(Fortsetzung folgt)

Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Danstein.

207 (Nachdruck verboten.)

„Im übrigen weise mir den Wirkungskreis zu, den du für geeignet hältst. Ich habe großen Respekt vor dir als Geschäftsfrau. Ich bin überzeugt, daß du mich schon in deinem eigenen Interesse an den rechten Fleck stellen wirst. Ich bin bereit, für das Essen und Trinken, das du mir gewährst, und für die Unterweisungen zu arbeiten. Dann ist unser Verhältnis vom ersten Augenblick an klar und ich brauche nicht das beschämende Gefühl zu haben, Wohlthaten zu empfangen, du nicht die ebenso beschämende Empfindung einer Dankbarkeit, denn wir stehen in dem einfachen Austausch von Leistung und Gegenleistung.“

Tante Christine hatte das junge Mädchen während der ganzen Zeit groß angesehen. Das hatte sie hinter dieser jungen Silbe nicht vermutet.

„Ich muß dir sagen, ich bin überrascht. Ich hätte dir solch kaufmännische Auffassung nicht zugehört.“

„Da ist von kaufmännischer Auffassung nicht die Rede. Mein Vater hat mich lediglich gelehrt, logisch zu denken.“

„Aber ich glaube, auf deine Dankbarkeit hätte ich denn doch auch Anspruch.“

„Für jede Freundlichkeit, die du mir erweist, werde ich sie dir gewiß nicht versagen, aber ich möchte von vornherein vorsorgen, um weder ein Mißlieb des Familienrats, wie der Onkel sich ausdrückte, noch ein Schuldbeschwörer im „Haus der Gnade“ zu werden. Um in ein Asyl zu gehen, bin ich zu jung, um Gnade anzunehmen, zu stolz. So, liebe Tante, wenn es dir nun angenehm ist, so sage mir bitte, wie du dir meine Tätigkeit denkst.“

Frau von Bozer mußte selbst nicht, was sie eigentlich sagen sollte. Es trübte ihr Selbstgefühl, daß sie von diesen klugen Mädchenaugen durchschaut war, und doch konnte sie nicht leugnen, daß ihr die Richte imponierte. Sie ging einige Male unruhig im Zimmer auf und nieder. Schließlich dachte sie, daß es zwecklos sei, sich auf Auseinandersetzungen einzulassen.

und es kann dahingestellt bleiben, ob die geforderten höheren Preise nicht eine unerträgliche Belastung der Gesamtinteressen darstellen würden.

Die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung. Der Ausschuss für Volkswirtschaft des Reichstags beschloß Dienstag vormittag endgültig mit 16 gegen 12 Stimmen die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung vom 15. September d. J. ab. Für die Freigabe der Kartoffeln stimmten sämtliche Mitglieder der bürgerlichen Fraktionen, dagegen nur die Sozialdemokraten und die unabhängigen Sozialdemokraten. (Von der Fraktion der Deutschen Volkspartei nahmen an der Sitzung teil die Abg. Dusch, Döblich und Dehhardt.) Die abgeschlossenen Lieferungsverträge auf Kartoffeln bleiben bestehen, außerdem muß die Reichskartoffelstelle mindestens 20 Millionen Zentner Kartoffeln als Reserve ankaufen. Der Ausschuss tagt weiter und bespricht vorläufig die Fleischversorgung.

Der Vorstand des sächsischen Lehrervereins richtet an seine Mitglieder folgendes Schreiben: Die vom Vorstande am 9. April ausgesprochene Erwartung auf baldige Klärung in der Frage des Religionsunterrichts durch das Reichsgericht hat sich nicht erfüllt. Noch vor dem Spruch des Reichsgerichts erklärte das Unterrichtsministerium in der Verordnung vom 15. Mai, daß ein Unterricht ethischen und religionsgeschichtlichen Inhalts nicht als Religionsunterricht im Sinne von Artikel 149 Absatz 1 der Reichsverfassung anerkannt werden könne. Die Lehrerschaft hat durch ihre Abstimmung fast einstimmig befunden, daß sie einen konfessionell gerichteten Religionsunterricht ablehnt, daß sie aber jetzt sei, einen Unterricht mit Stoffen gesinnungsbildenden Inhalts zu erteilen, wie ihn die Verordnung vom 15. Mai an Stelle des Religionsunterrichts vorsieht. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins fordert nunmehr seine Mitglieder auf, entsprechend dieser Abstimmung zu handeln und der vorgelegten Dienstbehörde zu erklären, daß sie die für den Religionsunterricht angelegten Stunden nur in diesem Sinne ausfüllen werden.

Der Lohnabzug beim Hausgefinde. Das Landesfinanzamt, das bekanntlich für Ostschlesien zuständig ist, teilt der Steuerabteilung bei den Dienstmädchen und ähnlichen im Hause beschäftigten oder vollständig mit Verpflegung angelegten Personen mit, daß bei der Berechnung des Arbeitslohnes der Wert der Naturalbezüge mit zu berücksichtigen ist. Für Hausmädchen, die in freier Kost und Wohnung beschäftigt sind, ist der Wert der freien Kost und Wohnung bis auf weiteres nicht höher als mit 125 Mk. monatlich anzusetzen, so daß dadurch der abzugsfähige Teil des Einkommens angeglichener wird. Im allgemeinen ist dabei bei Dienstmädchen usw. von besonderen Fällen abgesehen, der Abzug von 10 Prozent vom Barbezug vorzunehmen; indessen darf bekanntlich der Arbeitgeber auch noch seinen Anteil an den Versicherungsbeiträgen in Rechnung stellen.

Frühkartoffelhöchstpreise. Wie das Wirtschaftsministerium bekannt gibt, wird der Höchstpreis für Frühkartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger für den Freistaat Sachsen ab 18. August 1920 zunächst auf 28 Mark für den Zentner herabgesetzt.

Im heutigen amtlichen Teil befinden sich Bekanntmachungen des Wirtschaftsministeriums betr. Frühdruck, der Amtsbauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-R. betr. Ausführung des Viehschlachgesetzes vom 12. Mai 1920, des Kommunalverbandes Dresden und Umg., des Rates zu Dresden, der Amtsbauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-R. betr. Ernste 1920.

Dresden.

Folgen der Freimachung von Arbeitsstellen. In den Vororten Dresdens herrscht wegen der Verordnung des Demobilisationskommissars über die Freimachung von Arbeitsstellen vielfach lebhaftes Beunruhigung, soweit die Vororte nicht in den Wirtschaftsbereich von Dresden einbezogen worden sind. Diese Vororte müssen befürchten, daß die dort wohnenden, in Dresden arbeitenden Arbeiter und Angestellten zum größten Teil ihre Stellen verlieren, die sie während des Krieges in Dresden angetreten haben, und daß sie alsdann den betreffenden Gemeinden zur Last fallen werden. Es kommen hierbei viele hundert Arbeiter in Frage. Runderlagen sind bereits ausgesprochen worden und werden schon in den nächsten Wochen alljährig. Eine Anzahl Vorortsgemeinden will deshalb bei den zuständigen Behörden dahin vorkommen, daß der Wirtschaftsbereich möglichst groß gezogen werde. Wegen der bereits ausgesprochenen Runderlagen verlangen sie auch möglichst schnelle Entscheidung.

Eine Verminderung der Bestellgänge bei der Dresdner Post ist nach einer Mitteilung der Dresdner Oberpostdirektion beschlossen worden. Gegen die geplante Einschränkung des Bestelldienstes erhoben die Dresdner Postausbesser in einer Versammlung im Volkshaus Protest. In einer einstimmig angenommenen Entschließung beriefen sie sich auf § 74 des Betriebsstrafgesetzes, wonach die Oberpostdirektion verpflichtet gewesen sei, bei Aufstellung neuer Dienstpläne die Betriebsräte und Betriebsobmänner heranzuziehen. Da dies nicht geschehen sei, verweigerten die Postausbesser ihre Zustimmung zu dieser Betriebsbeschränkung. Sie erklärten, gegen das Vorgehen der Oberpostdirektion mit allen gewerkschaftlichen Mitteln anzukämpfen zu wollen. Sie forderten sofortige Zurückziehung der Verfügung, Verhandlungen mit den Betriebsräten und Antwort bis zum 20. August.

Die Sondertagung des Dresdner Schwurgerichts wird nunmehr nach anderweit getroffenen Bestimmungen am 30. August ihren Anfang nehmen. Die Tagung sollte anfänglich am 23. August beginnen.

Fleischversorgung in der Stadt Dresden. In der laufenden Woche wird auf die Reichsfleischkarte Reihe C Fleischfleisch mit Knochen vom Rind und Frischfleisch zu den üblichen Bestimmungen verteilt.

Die Technische Hochschule in Dresden war im Sommersemester 1920 von 2284 Studierenden, darunter 42 Damen, und 230 Zuhörern, darunter 22 Damen, besucht, wozu noch 230 Gehilfen, darunter 106 Damen, kommen. Aus Sachsen stammten 1665, aus dem übrigen Reichsland einschließlich Deutschösterreich 606, aus dem übrigen Europa 200, aus den außereuropäischen Staaten 4. Das Wintersemester beginnt am 18. Oktober und endet am 19. März.

Der Dresdner Hauptauschuss für Preisbeschränkungen, Ortsgruppe des Deutschen Reichsausschusses für Preisbeschränkungen, erläßt einen Aufruf zur Gründung eines sächsischen Landesauschusses für Preisbeschränkungen und eine Einladung zu einer beschlußfassenden Sitzung am 11. September dieses Jahres in Dresden. In dem einberufenen Ausschusse sind u. a. folgende Verbände vertreten: 3 Gauen der deutschen Turnerschaft, Gau Ostschlesien, der B. m. b. S., Gau 2 im Kreise 7 des deutschen Turnverbundes und deutscher Radfahrer, Gau Dresden, Sächsischer Radfahrerbund, Dresdner Raderverein, Bezirksverband der Kreisbauernschaft Dresden, Dresdner Segelflug die Dresdner Godevereine, Verband der höheren Schulen Dresdens und der Kreisbauernschaft Dresden, Wandernde Jugend der Volks- und Fortbildungsschulen, Studentischer Ausschuss für Preisbeschränkungen, Verein für Frauenkultur, Wintersportauschuss u. a. In dem Aufruf heißt es: Der Dresdner Hauptauschuss hat manchen Erfolg erzielt, gleichzeitig hat sich aber heraus-

gestellt, daß besonders bei Vertretung seiner Wünsche bei den Landesbehörden der Mangel eines Verbandes, der das ganze Land umschloß, sich fühlbar machte. Der Hauptauschuss erachtet es daher für ratsam, unter allen Preisbeschränkungen treibenden Verbänden erstens einen sächsischen Landesauschuss für Preisbeschränkungen, zweitens Ortsauschüsse für Preisbeschränkungen nach dem Vorbilde des Dresdner Hauptauschusses in den Städten Sachsen, in denen noch keine bestehen, zu gründen.

Vorkast Gotta.

Aus Liebeskummer erschloß sich in der vorletzten Nacht der 22 Jahre alte, bei den Eltern, Grillparzer Straße 18, wohnhafte Dandlungsbachse Franz Seifert. Der junge Mann erschloß sich mit dem Dienstgewehr seines Vaters, der Mitglied der Einwohnerwehr ist.

Volkswirt.

Die Erhöhung der Reichslohn betrifft eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes in vorliegender Nummer.

Radweg.

Ortschau. Nach der letzten erfolgten Gründung des Ortschubes wurde Herr Ernst Leichter mit 24 von 40 abgegebenen Stimmen zum Führer gewählt. Die übrigen Stimmen verteilten sich auf fünf andere vorgeschlagene Herren.

Niederpoppitz.

Bezirksobstbauverein Oberes Elbtal. Am Sonnabend, Sonntag und Montag veranstaltet die bekannte Obstbaumgilde Paul Hauber, Dresden-Lößwitz im Saale des Kurhauses Weiler Dirsch eine reichhaltige Obst- und Blumenschau, die das Interesse aller Gartenbesitzer und Blumenfreunde finden wird. Die Schau wird am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr eröffnet. Am Sonntag und Montag Besuch von 9 Uhr vormittag an. Eintritt frei. Den Besuchern bietet sich gleichzeitig Gelegenheit, am Sonntag mit dem Bezirksobstbauverein Oberes Elbtal, Sitz Niederpoppitz, die rühmlichst bekannten Normobstgärten von Arthur Petrun-Weißer Dirsch unter Führung des Besitzers zu besichtigen. Die sachmännlichen Erläuterungen werden vielen Garteninteressenten für eine rationelle Obstbaumpflege von allergrößtem Nutzen sein. Arthur Petrun hat keine langjährigen Erfahrungen in dem bereits in über 100 Tausend Auflagen erschienenem Buche „Nationaler Schnitt aller Obstbäume“ und in vielen Artikeln der illustrierten Wochenzeitschrift „Förderer in Obst- und Gartenbau“, herausgegeben Verlag Vogt-Dresden-N. 34, niedergelast. Ein Besuch der Ausstellung kann bestens empfohlen werden.

Landesrat.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten Hermann Friedrich Gerischer, in Firma Hermann Gerischer, hier selbst, Hauptstraße 57, ist eröffnet worden.

Großschadowitz.

Belohnter Lebnstretter. Die Kreisbauernschaft Dresden hat dem Reichsanwalt Walter Gustav Vormann in Großschadowitz, Schallerstraße 23, 1., für die Errichtung eines Schuttfendes aus der Gefahr des Ertrinkens im Lotzwegbache eine Geldbelohnung bewilligt.

Leiden.

Nächsten Sonntag, den 22. August, wird in hiesiger Himmelfahrtskirche das diesjährige Erntedankfest gefeiert. Der Gottesdienst beginnt wie üblich 9 Uhr. Etwaige Blumenpenden, welche dergleichen erbeten werden, wolle man bis Sonnabend, den 21. August, abends 6 Uhr, in der Pfarramtstanzlei abgeben.

Rahlsdorf.

Sittlichkeitsvergehen. Am vergangenen Mittwoch ist an einem Dellerauer 19jährigen Schulmädchen ein Sittlichkeitsvergehen verübt worden. Das Mädchen ist aus der Schule kommend, mit dem Schulbüchern auf dem Rücken, von einem Manne angehalten worden, ihm den Weg nach der Rahniger Biegelei zu zeigen. In seiner Gutmütigkeit geht das Mädchen mit, und wird dafür in der gemeinsten Weise belohnt. Das Mädchen mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Der Verbrecher ist am Sonntag von der hiesigen Weibermarie in einem Karussellbesitzer, der zur Zeit in Rahnitz tätig ist, ermittelt und verhaftet worden.

Oberpörschitz.

Zur Ermordung des Gutbesizers Kaiser. Die Angehörigen des ermordeten Gutbesizers Kaiser haben auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Meldungen werden an die Landes kriminalpolizei Dresden erbeten. Die Verurteilung des Gutbesizers Kaiser findet am Donnerstag, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Annenfriedhof in Dresden statt. Um 1/2 Uhr geht im Trauerhause in Oberpörschitz eine Hausandacht voraus.

Meuhlitz. Beim Baden in der Elbe an der Villeniger Insel ertrank am Sonnabend nachmittags der 18jährige Former Kordas. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Kottwendorf. Eine wachsende Gefahr für die Döhnernte in unserer Gegend ist ein vom Jahr zu Jahr zahlreicher auftretender Rager, der, als der Bismarck, von Böden kommend, immer mehr nach Norden vordringt. In Obstgärten, besonders solchen, welche von Wald und Strauchwerk umgeben sind, findet man unter den Bäumen oft angefressene Pflaumen, Birnen und Äpfel, ohne sich die Ursache erklären zu können. Der Uebelthäter ist der Siebenstapler, auch Wühl, oder Keilmann genannt, welcher des Nachts sein verberliches Wesen treibt und darum der Beobachtung entgeht. Er ähnelt in seinem Körperbau und Gebaren sehr dem Eichhörnchen, ist aber nur halb so groß und besitzt ein aschgraues Fellchen mit weißer Unterseite. Die schwarzen Augen erscheinen durch ihre dunkle, runde Umrandung besonders groß. Der scharfe Vertreter seiner Gattung würde nicht so lästig werden, wenn er die Früchte völlig verzehrte. Aber leider magt er sie nur an und vernichtet dadurch viel mehr, als zu seiner Sättigung notwendig sind. Dem Schädlings ist schwer beizukommen; denn am Tage schläft er in hohen Baumkronen oder Felsenlöchern, während er sich des Nachts nur in den Wipfeln der Bäume, mit lästigen Sprüngen von Ast zu Ast fortbewegt. Zweckmäßig für die Bekämpfung ist das Anbringen farnverisch angelegter, leicht abnehmbarer Starfallen, die man jedoch am Tage der Vögel wegen wieder entfernen muß. Der Abschluß ist ebenfalls möglich, wenn man die Baumkronen mit bellstehenden Laternen erleuchtet. Der harsche Verwehrens dieses Räubers muß mit Nachdruck entgegengewirkt werden, sonst wird er gar bald zur Landplage.

Wilsdruff. Grober Unfug? Landwirte in der Wilsdruffer-Weinher Gegend erhielten Drohbriele, daß ihre Geshäfte in Flammen aufgehen würden, wenn sie ihre Erzeugnisse nicht billiger abgeben würden. Diese Drohbriele haben eine begriffliche Erregung in landwirtschaftlichen Kreisen zur Folge. Ob es sich um groben Unfug handelt, oder ob der Brandstifter in Wilsdruff Schule gemacht hat, dürften bald die polizeilichen Ermittlungen ergeben. Wie gemeldet, war vor mehreren Tagen in der Scheune des Gasthofs- und Gutbesizers zu Wilsdruff ein großer Brand

zum Ausbruch gekommen, der auch auf das angrenzende Grundstück eines Waldarbeiters übergrang. Dem Gasthofsbesitzer waren vorher in gleicher Weise Drohungen zugegangen. In Meßhorn-Grund waren allein 7 Drohbriele eingegangen.

Tharandt. Freie Gauer. In der Nähe von Ralmsdorf Färberei in Gainsberg wurden am Sonntag abend zwei Diebe von Radfahrern eingeholt, die im Rastee Gantber in Tharandt mit Gelder angekommen waren und Einfuhr gehalten hatten. Einer von ihnen hatte den Besiber gebeten, ihm für kurze Zeit ein Zimmer zur Verfügung zu stellen, um sich etwas „renovieren“ zu können. In dem ihm angewiesenen Zimmer verwahrte der Geschäftsinhaber auch die Kaffe. Der Gast benutzte nun diese Gelegenheit, das Geld an sich zu nehmen und mit seinem Kameraden fortzufahren. Bald aber wurde das Verschwinden der Kaffeie bemerkt und die Verfolgung aufgenommen. Der Dieb sprang in Gainsberg vom Bogen, als er seine Verfolger bemerkte, und schloß sich unter Mithnahme der Kaffeie festlich in die Büsche. Als er bemerkte, daß ihm ein einziger Verfolger auf den Fersen war, machte er kurzerhand vom seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzete seinen Geamer an der Hand. Es gelang ihm, den steilen Gang zu erklimmen und zu entkommen. Der Verfolger des Gefährten war mittlerweile dingfest gemacht worden. Eine Untersuchung des Bagens förderte neben vier Broten eine große Menge unreifen Obstes und 4000 unverfeuerte Zigaretten ans Tageslicht. Der festgenommene verweherte jede Auskunft und sprach von seinem Gefährten als dem „großen Unbekannten“, den er am Sonnabend in Dresden ganz zufällig kennen gelernt habe. Die Zigaretten wurden polizeilich beschlagnahmt und Pferd und Wagen vorläufig bei dem Geschädigten eingeklell.

Dippoldiswalde. Die Talperr Ralter hat bisher allen Versuchen, sie in ihrer ganzen Länge zu durchschwimmen, getrotzt. Am Sonntag ist es zum ersten Male geglückt, und zwar einem Fräulein Charlotte Buttammer aus Berlin-Niederseele. Die Tame begann den Versuch dicht unterhalb Dippoldiswalde und erreichte nach einer knappen Stunde die riesige Spermauer bei Ralter, wo sie ohne besondere Zeichen von Erschöpfung das Staubehr erklamm.

Wiederisch. Schierei aus einem Contentezuge. Aus einem französischen Transportzuge, der am letzten Freitag nachmittags Wiederisch bei Leipzig in der Richtung nach Tausa passierte, wurde auf einen bei Wiederisch Feldwachdienst verlebenden berittenen Schuttmann geschossen. Im ganzen wurden vier Schüsse abgegeben. Der Schuttmann hatte zu der Tat durchaus keine Veranlassung gegeben. Die Untersuchung des sonderbaren Vorfalls, von dem das auswärtige Amt benachrichtigt worden ist, schwebt noch.

Plauen. Die Zahl der Erwerbslosen ist in Plauen besonders groß; sie beträgt zurzeit über 12000. Um die Notlage, in der sich namentlich viele Familien befinden, zu lindern, ist unter Mitwirkung des Stadtrats von einer Anzahl von Vertretern der Industrie, des Handels und Gewerbes und des Beamtenstandes ein privates Hilfswerk in die Wege geleitet worden.

Kleine Chronik.

Aus dem Reich.

Berlin. Gistdiebstahl in einer Universitätsklinik. Bei einem Franzosenlaboratorium in das Laboratorium der Berliner Universitätsklinik wurden 175 Flaschen Gist gestohlen. Davon enthielten 50 Flaschen allerhandes Gist, von dem ein Bruchteil eines Grammes genügt, um einen Menschen zu töten. Es ist schwer verständlich, so bemerkt die „Post. Ztg.“ hierzu, daß eine derartige Menge so fürchbaren Giftes nicht besser gegen Einbruch geschützt war.

Pichtenfels. Raubüberfall. In Pechbrunn drangen nachts geschwätzte Männer in das Anwesen des Landwirts Burger, hielten ihm einen Revolver auf die Brust und verlangten von ihm den Geldschlüssel. Sie raubten etwa 30000 Mk. Papiergeld und mehrere Goldstücke, sowie Schmuckstücke und die besten Kleidungsstücke. Hierauf ließen die Räuber Burger wieder frei und machten sich aus dem Staube.

Erfurt. Ein Gaunertrick. Ein Landwirt in Mittelhausen verkaufte von seiner Herde, die sich auf dem Weide befand, an zwei Männer sechs Dammeln im Werte von 5000 Mk. Raun waren die Tiere auf den Wagen geladen worden, so jagten die Männer, ohne Zahlung geleistet zu haben, davon.

Frankenhausen a. Kyff. Die Einsicht der Landwirte in der Kartoffelfrage beginnt sich gegenüber dem Bureaunkratismus der Reichsregierung nun doch in Zahlen umzusetzen. So haben die Landwirte in Frankenhausen am Aufführer erklärt, daß sie auf den Konventionalpreis von 30 Mk. für den Zentner verzichten und mit 18 Mk. zufrieden sind.

Paulingella. Vater und Sohn zu gleicher Zeit getraut. Die der Stadtilmer Anzeiger meldet, fand die kirchliche Einsegnung eines 63jährigen Vaters und seines 53jährigen Sohnes statt, die am Tage zuvor an den Wohnorten ihrer Bräute mit diesen zivilrechtlich die Ehe geschlossen hatten. Die seltliche Handlung vollzog ein evangelischer Berliner Geistlicher.

Sondershausen. Krisis im Gemeinderat. Der hiesige Gemeinderat ist noch immer ohne Vorkommen. In der jüngsten Stadterordnetenversammlung war die Wahl eines Vorkommenden angelell, da aber die Reichspartei ebenso wie die linksstehenden im Voraus erklärten, sich einer Wahl zu enthalten, unterließ sie. Infolgedessen erklärte der stellvertretende Vorkommende (früher erster Vorkommender) Professor Kühn, daß er sein Amt niederlege. Der Stadtrat ist demnach ohne jeden Vorkomm.

Aus dem Ausland.

Newyork. Ein Oibewelle in Amerika. Der Newyorker Berichterstatter der „Times“ meldet seinem Blatte, daß die Stadt eine Oibewelle erwartet, die bereits seit langem prophezeit wurde. Am Montag wies das Thermometer in Onevo (Connecticut) 114 Grad Fahrenheit (= 45 Grad Celsius) auf, welche Temperatur in den letzten 40 Jahren nicht vorgekommen war. Im Schatten herrschte eine Temperatur von 100 Grad (38 Grad Celsius). Mehrere Fabriken mußten wegen der Hitze geschlossen werden.

Bücherchau.

Adlers praktischer Tourenführer ist zur rechten Zeit erschienen, um allen Ausflugslustigen als gewissenhafter Führer zu dienen. Er enthält 165 Ausflüge in die Umgebungen Dresdens. Von Rosten bis Stolpen, von Radeberg bis Dippoldiswalde zeigt er uns die Wege und weist auf besondere Schönheiten hin. Ein wirklich praktisches Führerbuch, welches zur Anschaffung nur jedem Naturfreund empfohlen werden kann. Dasselbe ist im Verlage von Alexander Schöler, Dresden-N., Weiße Gasse 5, erschienen. Da es in seinem Umfang und handlicher Form gehalten, kann man es bequem in der Tasche auf allen Touren mitnehmen. Bemerkenswert, daß, außer ausgeführte Karten, den Inhalt noch weitaus volleren machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Central-Theater. Mit Sonntag, den 22. dieses Monats endet die Sommerspielzeit...

Vermischtes.

Ein lustiges Geschickchen vom Herrn Minister Schwarz berichtet die „Dresdner Volkszeitung“...

Zur Geschichte der Scheidungen. Es ist bekannt, daß es der Jungfrau von Orleans vor dem Tribunal von Rouen mit als ein großes Verbrechen...

Letzte Nachrichten.

Nach Schluß der Schriftleitung eingelaufen: Verbot der Munitionseinfuhr in Danzig. Am 18. August, 18. August. Der Times-Korrespondent...

der sich bereits in der Nähe befindet, wurde angewiesen, auf See zu bleiben.

Rosolen schließen ein Bündnis mit Brangel.

Amsterdam, 18. August. Der Times-Korrespondent in Konstantinopel telegraphiert, daß ein großer Teil des Gebietes der Rosafen nördlich von Sofia...

Einkaufung des Völkerbundes.

Genf, 17. August. Der Staatsrat ist amtlich benachrichtigt worden, daß der Völkerbundrat gemäß dem Wunsch des Präsidenten Wilson beschloßen hat...

Wetterprognose der Sächsischen Landeswetterwarte. Donnerstag, den 19. August.

Verantwortliche Schriftleitung.

Otto Dr. J. J. Hermann, Dresden-A., Boglerstraße 27. Für Anzeigen: Paul Leopold, Dresden-A., Boglerstr. 16.

Ämtlicher Teil.

In allen Amtsblättern abzurufen. Frühdruck betreffend.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung über Frühdruck vom 30. Juni 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 1853) werden mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die in § 1 Absatz 1 der genannten Verordnung...

a) in Höhenlagen von 300-450 Meter je um 2 Wochen, b) in Höhenlagen von 451-600 Meter je um 3 Wochen, c) in Höhenlagen über 600 Meter je um 4 Wochen verlängert.

Bei Bemessung der Höhenlage ist die Höhenlage derjenigen Gemeinde maßgebend, der das betreffende landwirtschaftliche Grundstück angehört.

Die Kommunalverbände wollen für die in Betracht kommenden Ortsteile ihres Bezirks die Fristen für die Zahlung der Pflanzgelder umgekehrt festsetzen und den Landwirten in geeigneter Weise bekanntgeben.

Dresden, am 16. August 1920.

Wirtschaftsministerium. 2241 VLA/b

Bekanntmachung

zur Ausführung des Lichtspielgesetzes vom 12. Mai 1920 für die Bezirke der Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Neustadt. Nr. 1197 P.

Ortspolizeibehörde im Sinne des Lichtspielgesetzes ist die Amtshauptmannschaft.

Sie überträgt jedoch die ihr nach § 5 des Lichtspielgesetzes zustehenden Befugnisse zur Prüfung der Reklame auf die Gemeindevorstände. Die öffentlichen Anpreisungen im Sinne von § 5 Absatz 2 des Lichtspielgesetzes sind erst dann gestattet, wenn das Urstück des Reklamematerials von der Gemeindebehörde mit dem Vermerk „zur Veröffentlichung zugelassen“ und mit dem Gemeindevorstand versehen ist.

Beabsichtigt der Inhaber eines Lichtspielunternehmens einen vor Inkrafttreten des Lichtspielgesetzes hergestellten und bereits im Verkehr befindlichen Bildstreifen vorzuführen, der noch von keiner Prüfungsstelle im Sinne des § 8 des Lichtspielgesetzes geprüft worden ist, so hat er spätestens 3 Tage vor Beginn der Vorführung seine Zulassung schriftlich bei der Amtshauptmannschaft zu beantragen...

Ernte 1920. Gemäß der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. Juli 1920 - RStBl. S. 1473 - wird in Ergänzung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1920, Ernte 1920 betreffend, folgendes bestimmt: § 1. Im Sinne dieser Bestimmungen gelten als Brotgetreide: Roggen, Weizen, Speltz (Dinkel, Zeien), Emmer und Einforn.

§ 2. Der Preis für Getreide richtet sich nach der Art des gemischten Getreides und dem Mischungsverhältnis. § 3. Getreide gilt hinsichtlich des Feuchtigkeitsgehaltes als vollwertig, falls die Feuchtigkeit nicht übersteigt: bei Lieferungen vor dem 16. August 1920 19 v. H., bei Lieferungen vor dem 16. Oktober 1920 18 v. H., bei Lieferungen vor dem 16. Oktober 1920 ab 17 v. H.

§ 4. Für die Bewertung des Getreides ist seine Beschaffenheit bei der Ankunft an dem von dem Erwerber bezeichneten Bestimmungsorte maßgebend. § 5. Die in den feuchtesten Höchstpreisen - Bekanntmachung vom 23. Juli 1920, Ernte 1920 betreffend - mit enthaltenen Nebenleistungen sind in den §§ 4, 5, 6 und 11 der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. Juli 1920 - RStBl. S. 1473 - geregelt.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden nach § 9 der Bekanntmachung vom 30. Juni 1920 bestraft.

Dresden, am 17. August 1920. Der Kommunalverband Dresden und Umgebung. Der Rat zu Dresden. Die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt.

Ueber das Vermögen des Modelfabrikanten Hermann Friedrich Gerlicher, in Firma Hermann Gerlicher in Laubegau, Hauptstraße 57, wird heute am 16. August 1920 nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Schirmer in Dresden, Seestr. 1, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. September 1920 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschaffung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 193 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 17. September 1920, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Köthlinger Straße 1 I, Saal Nr. 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner veräußern oder leisten, mit Ausnahme der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 6. September 1920 anzeigen.

Amtsgericht zu Dresden, Abt. II. 1 K 46/20.

Poschwitz. Erhöhung der Gehälter betr.

Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt mit ihrem Bezirksausschuß hat eine Erhöhung der Gehälter um 17 1/2 Prozent der Friedensjahre ab 1. Januar 1920 beschloßen, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis veröffentlicht wird.

Poschwitz, am 16. August 1920. Der Gemeindevorstand.

Kunsthandlung Emil Richter

Dresden - Altstadt

Prager Str. 13 u. 14. Fernruf 21936

30 Ausstellungs- u. Verkaufsräume

Kunstgewerbe, Handnähsplitzen, kunstvoller handgetriebener Schmuck, Kissen, Beutel, Täschchen, Batikarbeiten, reiche Auswahl in Porzellan und Majoliken der bekanntesten Manufakturen, einschl. Kgl. Kopenhagener. Orig. Scherenschnitte, Bronzen, Elfenbein, Reproduktionen u. Steinzeichnungen als Wandschmuck in geschmackvoller Ausführung u. auch ungerahmt. Photographien der Dresdner Galerie. Gemälde, Antiquitäten, Radierungen. Dresden Stadtansichten von Walter Zeising und nach Gotthardt Kuehl.

Berg-Quisenhof 1400 Poschwitz-Gasthaus Weiger Hirsch. Gasthaus der Drahtseilbahn. - Schönster Aussichtspunkt. Fremdenzimmer. - Gute Verpflegung. - Gesellschaftssaal.

Zanz. Größtes u. ältestes Dresdner Privat-Institut v. Tanz u. Körper- und Tüchtigkeit. G. Bomerich, nur Johngasse 2, am Altmarkt. Anfang September beg. Sonntag- und Werktag-Anfänger-Kurse. Kursus f. moderne Tänze u. Konter für ältere Personen. Leichtfertige unüberwundene Lehrmethode, beste und billigste Ausbildung. Schnellübernahme Einzelstunden für alle Tänze und Anmeldungen jederzeit.

Zanz-Institut A. Mitscherling und Frau. Beginn der neuen Kurse in Poschwitz, Blasewitz und Striesen Anfang September. Privatstunden und Konter-Kurse jederzeit. Werte Anmeldungen Striesen, Niemannstraße 21 erbeten.

2 freundliche Zimmer

möbl. od. leer, mit od. ohne Verpflegung, von alter Form in Poschwitz, Weiger Hirsch, Wühlau od. Blümling für dauernd gef. Off. erb. u. 2072 Gesh. d. Bl. (2067)

Herren-Stoffe, Kosium-Tuchhandlung Pörschel. Stoffe, Billard-Tuche. Dresden-A., Scheffelstraße 19

Damen- u. Herrenhüte werden umgearbeitet. Dresden, Jirkusstr. 34, Robert Schladler.

Freundl. Einladung zum Wologan-Frühstücken. Dr. Striffler, Vorbergstraße 23. Gemütl. Weinlobe. (2071)

Telephonanschluss. 1. Ort abzugeben. Verbilligungsangebote an Schieber, Poschwitz, Zwickauer-Straße 11. (2066)

Geld. Carlen - Betriebskapital erhält, rechtlich, solide Lute u. Filmen schnell u. diskret in jed. Höhe v. Selbstgeb. d. Hatzl, Chemnitz, Lützowburgstr. 19. (2065)

Sanität. Artikel für Herren u. Damen. Mutterspitzen, Frauen-Tropfen. Fr. Sidonio Freisleben nur im Sanitätshaus Orient 155 Dresden, Mittelstr. 1, Fahrstr. halbes Uhr, prompt Versand.

Gebisse 5 pro Zahn. naturgetreues Kuscheln, fest und bequem sitzend. ! Spez. : Ohne Gummiplatte ! ! Garantie f. Sitz u. Brauchbar ! ! Zahngeläch - Stombleben ! ! Karl Günzel Zahn-Praxis Dresden, Reichenstr. 51, II. Fernruf 11543. Eröffnung 9-8.

Felle aller Art, Altsisen, Metalle, alt. Zinn, Bodenrummel, Zeitg., Zettschr., Bücher kauft u. Holz prompt ab. R. Brandt, Blasewitz, Teichwitzer Str. 9.

Heimlicht. Kinos für Beruf und Amateure. Komplette Wander-Kino-Einrichtungen. Bau und Umbau von Kino-Theatern durch unseren eigenen Baumeister bis zur schlüsselfertigen Uebergabe. Heimlicht G. m. b. H., Dresden-A. Tel. 26914. Schloßstraße 26, nur im 1. Stock. (2710)

Wohlfeie. (kleinere) stets vorrätig. Anfertigung und Reparaturen aller Pump- u. Wirtschafstöpfe. Siebmacherei Richter Dresden-Altstadt, jetzt Pöppig 1 (Hilf. 1. Jannst. 1920) Fernsprecher 26945. (2710)

Bäsche u. Kleider werden ausgebeß. Poschwitz, Adlerstr. 1, part. (2019)

Wischgruben. werden schnell u. billig geräumt. Curt Krause, Blasewitz, Raumannstr. 12. Fernruf 31842. Lohnfahren werden prompt ausgeführt. (1627)

Jetzt beste Pflanzzeit! Blaustichen prachttolle Ware große Auswahl. Zypressen Lebensbäume Taxus, Buxus Klefern Lärchen u. a. Erdbeer-Pflanzen (verpflanzte, reichbewurzelte Absenker, bestimmt schon im nächsten Jahr tragend) nur in den besten, groß-ächtigen Sorten wie: Laxtona Noble, König Albert Hansa, Sieger, Aprikose, Königin Luise, Natzbringer Jacunda usw. 10 Stück Mark 2.- 100 15.- 1000 120.- Blütenständen in großer Auswahl. Beschäftigung auch ohne Kaufzwang gern gestattet. Preisliste postfrei. Paul Hauber, Inhabhaber, Dresden-Tolkowitz. Fernsprecher: 30526 - 30527.

Einfaches zuverlässiges, in dauerhafte u. Bäsche erfahren. Wäbchen gesucht u. A. Blasewitz, Gustav-Freytag-Str. 22. (2088)

Schöns. Tafelwagen, 50 Ztr., Ventiltaschen, 1 Sch neue starke Räder, 50 cm, H. 60 cm, 50 Ztr., 11. Räderfahr. 50, Nachfahr. 30, Eimerfahr. 35, Tisch 30, 3teil. Sofa 200, Schränken 20, Klapp-wolfschiff 25, zu verkaufen. Blasewitz, Tolkewitzer Str. 9. (2091)

Kleiner eiserner Ofen zu verkaufen. Schubert, Blasewitz, Strifflerstraße 6. (2069)

Tausche

4 Zimmer-Wohnung mit Wäbch-Kammer, Jernstosset, 2 Balkons, jährl. M. 800.- in Tr. Südt. gegen Stube, Kammer, Küche in Blasewitz, Poschwitz oder Strie. Angeb. u. 2090 Gesh. d. Bl.

Theater.

Donnerstag den 19. August: Opernhaus. Die Entführung aus dem Serail (A/8) Schauspielhaus. Geschlossen. Albert-Theater. Junggefallen (A/8) Reibens-Theater. Der ehemalige Reimant (?) Central-Theater. Menagerie (?) Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.